



Mundus
Vultecipi
Brest
ist es die flott
Courage
MORGEN

Etwas

Altes und Neues aus Pohlen und Dantzig,

Von

Hannß Sachsen

dem Jüngern,

Nürnbergischer Meister-Singer

zu Dantzig,

In Knittel-Versichter Arbeit

Auf der

Leipziger Neu-Jahr-Messe

abgesungen.

ANNO 1735.



Pol. 8. II. 1678
Estr. XXVII, 10



Ihr lieben Leute! laßet Euch doch etwas Neues sagen,
Was sich in zweyen vorgen Jahrn in Pohlen zugetragen.
Der Pohlen wackrer König starb, wie alle Welt wird wissen,
Darüber ließ gantz Sachsen-Land viel Wehmuths-Thränen fließen.
Er machte sein getreues Volck zu höchst betrübten Wäysen,
Kein Unglück kunte in der Welt so grosse Wunden reißen.
Die Pohlen wollten wiederum Sich einen König wehlen.
Da kunte man zu Ihrem Thron viel Competenten zehlen.
Es kam darzu ein grosser Herr mit grausam viel Frantzosen,
Die waren alle pur von Gold, viel trugen sammtne Hosen.
Sie musten ziemlich wichtig seyn, weil Ihre Last viel drückte,
Ob schon Ihr Glantz auch Einige recht angenehm erquickte.
Die Gäste machten Sich daselbst erschröcklich sehr gemeine,
Und was das allerärgste war, Sie kamen nicht alleine.

 Sie

Sie brachten Fransche Motten mit, die gern die Peltze fressen,
Die richteten viel Schaden an, den man nicht wird vergessen.
Sie hatten die Verwegenheit, daß Sie Sich feste setzten,
Und Sich in der Polacken Peltz, an Ihrem Haar ergötzten.
Die Pohlen kannten gar zu wohl der Motten spitz'ge Zähne,
Aus Ihrer Wild-Schur flog das Haar als wie die Hubel-Spähne,
Sie fürchteten Sich grausam sehr die Peltze zu verliehren,
Drum wollten Sie von guten Rath der Nachbarn profitiren.
Sie klagten Moscau, Oesterreich und Sachsen Ihren Schaden,
Und diese wurden allerseits gar freundlich eingeladen.
Sie sollten doch so gütig seyn und bald zu Hülffe kommen,
Weil dieses Motten-Ubel schon so überhand genommen.
Es graute Ihnen gar zu sehr vor Ihren Wildschur-Räubern,
Drum bäten Sie Sie flehentlich die Motten auszustäubern,
Man nahme solches willig an, den armen Volck zu dienen,
Die Rußen kamen in das Reich als wie ein Schwarm von Bienen.
Der Muffti ließe seinen Herrn geschwind zum König wehlen,
Und dachte nun in seinem Sinn es könte Ihm nichts fehlen.
Allein die Wahl war nicht mit Recht und Ordnung vorgenommen,
Und darum brachte Sie Ihm auch gar wenig Nutz und Frommen.

Der

Der Muffti dachte, jedermann müst Ihm zu Willen leben,
Und ließ Sich Ungarischen Wein indessen fleißig geben.
Er lachte alle Warnung aus die Ihm so offt geschahe,
Ob Er schon Seinen Untergang in einem Fern-Glaß sahe.
Das machte, daß der Fransche Herr, der als Apostel kame,
Ihm seine Sinnen und Verstand durch Louis d'ors benahme.
Und war dem Muffti etwa warm von vielen hitzgen Sachen,
So kunt Ihm dieser Augen-Blicks brav Wind zur Kühlung machen.
Doch endlich ward der Wind so starck, den der Apostel bließe,
Daß Er der Muffti und sein Herr das Polnsche Reich verließe,
Es liefe was nur lauffen kunt samt denen Franschen Motten,
Und retirirten Sich geschwind zu denen H----.
Die nahmen Sie gar willig auf in Ihre Wäll und Mauern,
Und liessen Sie da hertzlich gern auf Ihr Verhängniß lauern.
Sie dachten an den Bienen-Schwarm was der wohl würde machen,
Denn käme Ihnen dieser nah, so dürfften Sie nicht lachen.
Warum? die Bienen haben Macht, Vermögen, Krafft und Stärcke,
Und bringen Sie die Motten um, so thun Sie gute Wercke.
Ihr Stachel ist erschrecklich scharf, das kan nichts Gutes geben,
Sie stechen nicht allein aufs Blut, Sie stechen biß aufs Leben.

Des

Des Mufti König kam gantz schlecht und ohne Schwantz gezogen,
Indessen war Ihm doch das Volck von Hertzen-Grund gewogen.
Der Mufti kam mit grössern Staat, und wie ein Fuchs gegangen,
Und wollte mit dem grossen Schwantz die H---- fangen.
Die dachten gar der liebe Gott wär in die Stadt gekommen,
Und alles wär so recht als gut, was er nur vorgenommen.
Man küßte fast den kothgen Platz, woraüf er war gestanden,
Und viele Leute freuten Sich, wann Sie nur etwas fanden,
Das seinen Pferden offt entfiel, und wollten Sich drum reissen,
Kan man denn dieses nicht mit Recht noch mehr als närrisch heissen.
Man kan der Leute Fröhligkeit unmöglich gnug beschreiben,
Daß dieser Herre zu Sie kam, und wollte bey Sie bleiben,
Und daß Sie nur in Ihrer Stadt selbst einen König hätten,
Der Sie aus Ihrer künfftgen Angst gar leichtlich könte retten.
Man hielte ein groß Freuden-Fest dem Könige zu ehren,
Man feuerte Canonen loß, daß man es kunte hören.
Es kamen auch von Tag zu Tag mehr Pohlnische Magnaten,
Die schmaußten herrlich und vergnügt die allerbesten Braten;
Sie warteten dem König auf und thaten Ihm die Ehre,
Als wenn er würcklich in der That der Fez Marocco wäre.

Doch

Doch war es wie ein Possen-Spiel, das nur zum Spaß geschiehet,
Dergleichen man in Dominic vor einen Sechser siehet;
Gantz jähling kame ein Courier, von diesen ward erzehlet,
Daß man nunmehr den rechten Herrn zum Könige gewehlet,
Der sollte Polnscher König seyn, weils Ihm mit Recht gebühre,
Es sey ein Herr der ordentlich zwey scharffe Schwerdter führe.
Mit diesen könn er allezeit die Feinde niederschlagen,
Und das, was Ihm zuwieder sey im Augen-Blick verjagen.
Die Pohlen wollten da vor Angst nach denen Türcken ächtzen,
Ihr halber Adler war so kranck, daß man ihn hörte krächtzen.
„Es hieß, zwey Adler die so groß, und die zwey Köpffe zehlen,
„Die freßen wohl den halben auf, es kan unmöglich fehlen.
„Die Schwerdter schlagen alles todt, was jene übrig lassen,
„Was sollten nun die Pohlen wohl vor einen Entschluß fassen?
„Doch Thoren, Thoren drückte Sie, die Todten schreyen Rache,
„Und darum stehets auch so schlecht mit dieser Ihrer Sache.
„Dann weil der Nachbarn grosse Macht die Unschuld nicht gerochen,
„So will es GOtt ietzt selbsten thun, dieweil Er es versprochen.
„Ach! Pohlen wie wird Dirs ergehn? Du gehst gewiß zu Grunde,
„O! unglückseelge Königs-Wahl! in der fatalsten Stunde.

„Zwar hoffet Pohlen steiff und fest auf eines Löwens Stärcke,
„Der Ihnen Hülffe leisten soll es war auch was im Wercke.
„Daß er vor die Ohnmächtigen viel Lilien wolte schicken,
„Daß Sie Sich könten in der Angst an den Geruch erquicken,
„Allein ob schon die Lilien im Sommer kräfftig riechen,
„So, daß auch mancher Mensche schon an dem Geruch erblichen,
„Weñ er Sie gar zu starck gebraucht, Sie machen Kopff-Weh-Schmertze,
„So geht doch der Geruch davon im Winter nicht zu Hertzen.
„Und wer weiß ob der Löwe auch den Weg noch treffen sollte?
„Ob schon der blaße halbe Mond des Nachts Ihm leuchten wollte.
„Denn dieser letzte ist nunmehr zu dienen nicht im Stande,
„Er hat die liebe schwere Noth in seinem eignen Lande.
„Und sollte man die Lilien ja noch in Pohlen sehen,
„So würde kein groß Wunderwerck durch Ihre Krafft geschehen,
„Sie kommen denen Adlern schon in Ihre scharffe Klauen,
„Die rothen Schwerder werden Sie von Ihren Stengeln hauen.
„Ob schon des Löwens zarte Jungen den Streit wird wollen stillen,
„So achten es die Adler nicht, und lassen Sie nur brüllen.
So redeten die Klügesten als alles diß geschahe,
Weil mancher schon das künfftige gantz klar im Voraus sahe.

Jedoch

Jedoch in Blind-Stadt durffte man auf diese Art nicht sprechen,

Man ließe Sich dann frevendtlich Halß, Arm und Beine brechen.

Die Dantzger hatten Sich so sehr mit Leib und Seel verschwohren,

Und hätten Ihrem Herrn zu Lieb Ihr Haab und Guth verlohren.

Sie wollten weil Er bey Sie war, Ihn hertzlich gern behalten,

Und solte Ihnen auch darum das Hertz im Leib erkalten.

Der Mufti lobte dieses Volck in seinem alten Hertzen,

Und wartete auf Lilien mit übergrossen Schmertzen.

Der Fransche Marquis tröstete das Volck von Stund zu Stunde,

Und machte Sie mit Wind so treu als wie die Budel-Hunde.

Er sagte: daß die Flotte schon bereits zu Seegel wäre,

Mit Stücken, Kugeln, Pulver, Bley und grossem Krieges-Heere.

Die würden was vor Dantzig käm gar leichtlich überwinden;

Es kam auch bald ein Francisch Schiff mit Pulver, Bley und Flinten.

Indessen gieng das alte Jahr vorbey und kam das neue,

Das brachte unsern blinden Volck (wie man wird hören) Reue.

Die Franschen Lilien kamen nicht, doch kam Secours aus Norden,

So von dem Bau, und Raspel-Hauß erlassen ware worden.

Die Leute sahen trefflich aus, daß man sich muste brechen,

Da hätte man das frohe Volck nur sollen hören sprechen.

Und was man sich vor Mühe gab um diese Krumm und Lahme,
Wiewohl auch noch ein ander Schiff mit bessern Leuten kame,
Von braven jungen Cavaliers und tapffern Officieren,
Die kamen alle bloß hierher ihr Glücke zu poussiren.
Doch gab man denen wenigsten davon die Ehren-Stellen,
Die allermeisten musten sich zu Niedrigern gesellen.
Es lief gar offters Nachricht ein, daß Rußen würden kommen,
Allein es wurde allemahl vor Unwahrheit genommen.
Man meynte, kämen sie nur an, man wollte sie schon jagen,
Die Rußen würden sich niemahls vor Dantzigs Mauern wagen.
Die Bürger kriegten Anfangs Angst und schickten Deputirte,
Zu Galliens Apostel hin, der die Regierung führte.
Sie fragten diesen, wie es doch um ihre Hülffe stünde,
Der tröstete sie kräfftiglich mit ordinairen Winde,
Und als er Ihnen den Termin auf kurtze Zeit beschieden,
So gab sich diß betrogne Volck gantz rühiglich zufrieden.
Biß daß Sie musten halb bestürtzt den schlechten Trost vernehmen,
Wie daß die Rußen Ihrer Stadt noch immer näher kämen.
Da fiel den Leuten erstlich ein, daß es wohl möglich wäre,
Wiewohl Sie dancketen gar sehr vor die Besuchungs-Ehre.

Der

Der Stadt ihr braver General wollt Ihnen Gutes rathen,
Doch nahm man solches niemahls an; die Herren Stadt-P - - -
Vermeynten, daß es besser sey, nach Ihrem Sinn zu leben,
Als diesem ehrlich deutschen Mann verdient Gehör zu geben.
Drum gieng auch alles gantz confus und niemand kunte mercken,
Wer Koch, und wer der Kellner war auf Inn- und Aussen-Wercken.
Man wollte nun den Feind der Stadt vor fast gefährlich schätzen,
Drum warb man viel Soldaten an, die Berge zu besetzen.
Sie sahen, wie sie wollten aus, wie Mäuse oder Ratten,
Wenn sie den Kopff nur oben auf, und unten Beine hatten.
Man mahlte ihnen einen Barth, und hieng sie an die Schwerdter,
Man nahm die Bauern auch darzu aus Nehrung und den Werder.
Botz Blech! wie sahen sie morbleu, sie stutzten auf der Strassen,
Mit ihren eisern Flederwisch als wie bewehrte Haasen.
Man nahm auch tapfre Helden an, die man Schnaphäne nennet,
Die denen Straßen-Räubern gleich, und die man hier nur kennet,
Die paßen Freund und Feinden auf, und laßen sich nichts hindern,
Sie schiessen alles heimlich weg, damit sie können plündern.
Solch Galgen-Rad- und Henckers-Zeug nahm diese Stadt zu Hülffe,
Und renomirte sich damit als wie der Ochß im Schilffe.

 Man

Man steckte Morgensterne, Spieß und Sensen auf die Wälle,
Und richtete Sich in der Eil auf alle Unglücks-Fälle.
Man führete Canonen auf, man setzte Palissaden
Und that nun was der General der Stadt schon längst gerathen.
Der Francische Ambassadeur warb eylig und behende
Zwey neue Regimenter an, damit der Feind was fände,
Das eine war Cavallerie, doch ritt es mit Verdruße,
(Weil niemand Pferde machen wollt) beständig nur zu Fuße,
Die Anzahl war 2000. Mann, die hatten 50. Pferde,
Daß ist nach Riesens Rechen-Buch, nicht viel vor diese Heerde,
Die borgten Sie einander ab, und ritten um die Zeche,
Doch fürchtete sich keiner nicht, daß Er den Halß drauf breche.
Sie sahen wie die Esel aus, und machten so Parade,
Als wie die Müller auf der Kirmst mit Ihrer Cavalcade.
Die Leute musten Tag vor Tag die Berge starck bewachen,
Den Bischoffs- und den Hagels-Berg bewahrten Sie wie Drachen.
Nun lief die schlechte Nachricht ein, die Rußen avancirten,
Da kam viel Land-Volck in die Stadt die Sich da retirirten.
Das machte in dem Dorfe Lerm, viel wollten gantz verzagen,
Viel aber wollten Ihre Furcht durch Unvernunfft verjagen.

„Sie sagten: lat dat Racker-Züg vor unsre Muern drecken,
„Es schall uns dieses Lumpen-Pack gewißlich nicht erschrecken.
„Sie werden wohl nicht lange Zeit auf unsern Boden bleiben,
„Die Paper- und die Schuster-Jung'n werd'n Sie schon von uns treiben.
So redete das tumme Volck, biß daß die Rußen kamen,
Und ehe man es sich versah, Posseß gantz nahe nahmen.
Das machte, daß man gut befand, den König zu befragen,
Ob er Sich länger in der Stadt bey Ihnen wollte wagen.
Die Rußen lägen nun davor, und fiengen an zu schantzen,
Sie würden mit der armen Stadt gar schlecht und übel tantzen.
Der König schickte Sie geschwind zu seiner Franschen Heerde.
Da brachten Sie Ihr Wörtgen an, und führten die Beschwerde.
Der Mufti hörte Sie zwar aus, doch fieng er an zu lachen,
Und sagte: fürchtet Euch nur nicht, das sind nur schlechte Sachen.
Die Rußen dürffen Euch nichts thun, Ihr seyd in unsern Schutze,
Und wir verbleiben auch allhier denselbigen zu Trutze.
So kunten Sie nun den Bescheid mit auf das Rath-Hauß nehmen,
Und Sich zu einer Gegenwehr in aller Eyl bequehmen.
Man schloß die Thore alle zu, und ließ niemand passiren,
Die Bürger zogen auf den Wall die Stadt zu defendiren.

Der

Der Rußen grosser General ließ denen Bürgern wissen,
Wenn Sie den König und sein Volck gleich wieder von sich ließen
So sollte Ihnen und der Stadt nichts feindliches geschehen,
Und wollte Er mit seinem Volck hernach zurücke gehen.
Wo nicht, so würde Er die Stadt als wie ein Feind tractiren,
Sie würden den verdienten Zorn von Ihm empfindlich spühren.
Allein man lachte in der Stadt auf dieses sein Begehren,
Und schickte Ihm die Antwort zu, man würde sich schon wehren.
Nach diesem kam der Graf von Münch aus Moscau angetreten,
Der sollte dieses blinde Volck ein wenig lernen bethen.
Doch warnete er sie vorher zu unterschiednen mahlen,
Sie sollten Ihren rechten Herrn die schuldge Pflicht bezahlen,
Den andern sollten Sie hierauf in seine Hände geben,
So könten Sie ja wieder frey und ohne Sorge leben.
Jedoch das arm und blinde Volck verlangte nie zu hören,
Es ließ sich von dem Franschen Zeug so gantz und gar bethören.
Sie trauten gar zu steiff und fest auf Frantzische Promessen,
Darüber Sie die gantze Stadt mit Haab und Guth vergessen.
Wenn Ihnen schon manch kluger Mann den Staaren wollte stechen,
So wollten Sie Ihm vor den Dienst gleich Halß und Beine brechen.

Die

Die armen Fremden litten viel, man hielt Sie vor Spionen,
Sie wollten Hoch und Niedrige von Ihnen nicht verschohnen.
Mein GOtt! was kunte man da nicht vor viel Spione sehen,
Die musten bloß aus dem Verdacht in das Gefängniß gehen.
Wie künst'ich war es also nicht bey diesem Volck zu leben,
Daß wie die Hottentotten war, und kein Gehör wollt geben;
Das jeden Fremden wem es sah, vor ertzt verdächtig hielte,
Und wider Recht und Billigkeit in allen Meister spielte.
So bald das Thor verschlossen war, so ließ man nichts passiren,
Die Fremden, Hoch und Niedrige die musten mit pausiren.
Und als die Rußen einen Ort, die Ohra eingenommen,
Und dadurch dieser guten Stadt ein großes näher kommen,
Da hat man wohl 10000. Mann von Armen reingelassen,
Die lagen nachmahls wie das Vieh erbärmlich auf der Strassen,
Sie machten Theurung in der Stadt, und plagten alle Leute
Mit ungestümer Betteley, das war wohl schlechte Freude.
Der König der ließ wöchentlich, und zwar zu zweyenmahlen
Dem Hauffen armen Bettel-Volck ein Gnaden-Geld auszahlen
Dieweil es seiner Hof-Stadt war, beständig nachgelauffen,
Allein was kunte jeder Sich doch vor ein Dittgen kauffen.

 So

So groß war dies elende Volck die alle wollten leben,
800. Gulden wurden stets auf einmahl ausgegeben.
Der Rußen grosser General ließ abermahlen schreiben,
Und melden, wo Sie würden noch auf Ihrem Sinn verbleiben,
So wollte Er, das, was der Stadt nur würde zugehören,
Durch der Coss-ken Grausamkeit verbrennen, und zerstöhren.
Allein Sie achteten das nicht, und thaten nichts als Schänden,
Sie meynten, daß in kurtzer Zeit das Blatt sich könte wenden.
Die Fransche Flotte saß so fest an Ihren grossen Hertzen,
Sie warteten so Tag als Nacht darauf mit grösten Schmertzen.
Indessen richtete man Sich auf unterschiedne Fälle,
Die Bürger zogen auf die Wach, besetzten Ihre Wälle,
Die junge Mannschafft muste auch in Eil Soldatisch werden,
Das machte doch der Bürgerschafft entsetzliche Beschwehrden.
Die Kauff-Gesellen lerneten gut Preußisch exerciren,
Und ließen Sich wies Mode war, auf Schwedisch Art muntiren.
Die Kleider waren dunckel-blau, daß Hertze saß im Nacken,
Die Handschuh musten größer seyn wie Pferde-Chaberaken.
Auf Ihre Hüthe stackten Sie die schönsten Stroh-Cocarden,
Und wollten mit dem grösten Trutz auf Ihre Feinde warten.

Sie sahen alle morbleu aus, was war da nicht vor Reden,
Die gantze Stadt bewunderte die oculirte Schweden.
Man hielte Sie alleine gnug, die Rußen zu verjagen,
Und zweiffelte, ob diese es mit Ihnen würden wagen.
Ich hätte keinem fremden Mann vor vieles wollen rathen,
Daß einer etwa Sorge trüg um Ihre Helden-Thaten
Er wäre wo nicht gäntzlich todt, doch übel dran gewesen,
Die Ellen-Helden hätten Ihn gantz krumm und lahm gemessen,
Als Sich die Stadt auf solche Art so gut und wohl versehen,
So ließ Sie alles wie es wollt auf das Verderben gehen.
Der Feind warf die Approchen auf biß kaum 300. Schritte
Von dem Olivschen Thore an, so man nicht gerne litte.
Drum war das wohl der beste Rath bey solchen schlimmen Sachen,
Es musten bey 200. Mann stracks einen Ausfall machen.
Um hurtig und in gröster Eil den Graben zuzuschmeissen,
Und Ihrem Feind wofern er käm die Feigen brav zu weissen.
Sie zitterten wie Espen-Laub, doch nicht vor Furcht und Zagen,
Nein, vor Verlangen nach den Ruhm die Feinde wegzujagen.
Wiewohl Sie bildeten Sich ein, Sie würden niemand sehen,
Der etwa in dem Graben wär, drum wär es leicht geschehen,

So, daß Sie mit gestrecktem Halß in diesen Graben kuckten,
Der alle voller Russen war, die Sich gantz niedrig duckten,
Daß man Sie gar nicht sehen kunt, biß daß Sie Feuer gaben,
Ey, ey, wie fieng das tapfre Volck nicht an zurück zu traben.
Der Feind war denen Drachen gleich, und spye lauter Feuer,
Also erschrack das arme Volck vor diesem Ungeheuer.
Es war das schlechte Tractament der Rußen nicht gewohnet.
Und es ward Ihnen dieses mahl die Mühe schlecht belohnet.
Sie danckten Ihrem GOtt daß Sie noch so zurücke kamen,
Und ließen etliche zurück, die Sie nicht mit Sich nahmen.
Sehr viele wurden starck blessirt, als Sie Sich wollten retten,
Und Sich in der Geschwindigkeit Fuß-Angeln eingetreten.
Die Rußen kunten also nun in Ihrem Graben bleiben,
Denn jenen gieng die Lust vorbey Sie künfftig rauß zu treiben.
Die Herren von der Stoltzen Stadt, wie man Sie konte nennen,
Befahlen Ihrem Schelmen-Pack das Schottland abzubrennen.
Die eine Vorstadt bey der Stadt, das machte arme Leute,
Das rackerhaffte Schnaphans-Volck bekam hier manche Beute.
Die Dantzger ließen Ihren Zorn nun denen Feinden wissen,
Und auf der Rußen Ihren Steiß mit viel Canonen schießen.

Drauf

Drauf gieng der Teufel endlich loß. Am ersten Oster-Tage
Empfand man in der armen Stadt entsetzlich Kugel-Plage,
Mehr als 380. Stück sind in die Stadt gekommen,
Die vielen Leuten Arm und Bein ja gar den Kopff genommen.
Das kam den Dantzgern Spanisch vor, und kunten nicht begreiffen,
Daß so viel Kugeln in der Stadt auf einmahl könten pfeiffen.
Und wie der Rußen Oberhaupt nun auch zu wissen thate,
Daß er nun bombardiren wollt, da gienge man zu Rathe,
Was man nunmehro wollte thun, man schickte Deputirte
Deswegen zu dem Marquis hin, der Sich sehr starck moquirte,
Daß Sie des Feindes Drohungen etwas zu Hertzen nähmen,
Er schwuhr, so hoch es nöthig war, daß keine Bomben kämen.
Die Erste, die geflogen käm, die wollte Er gleich fressen,
(Wiewohl Er hat hernach vor Angst sein hohes Wort vergessen.)
Er sagte: Holl- und Engelland die würden es nicht leiden,
Man sollte lieber vor die Furcht Sich in der Eil bereiten
Wie man den Frantzischen Secours recht wohl empfangen wollte,
Der nun in einer kurtzen Zeit gewiß erscheinen sollte.
Die Deputirten giengen weg mit völligen Vergnügen,
Und kamen satt und angefüllt mit neuen Frantzschen Lügen.

Zu Ihrer vielen Männer-Schaar, die solche gerne hörten,
Und diese schöne Tröstungen mit Paulhorn noch vermehrten.
Sie legeten Sich Kückers zu, und kuckten von den Thürmen
Ob nicht die Fransche Flotte kam, und wollte Sie beschirmen.
Man liefe auf den höchsten Thurm des Tags zu vielen mahlen,
Und trat die Stuffen gantz entzwey; wer wird nun die bezahlen?
Die Kückers musten durch die Lufft biß gar nach Franckreich dringen.
Sie meynten, daß man noch par Force die Flotte könt erzwingen.
Man ließ der Rußen Oberhaupt die schnöde Antwort sagen,
Er könte nur an Ihrer Stadt sein Heyl und Bestes wagen,
Sie achteten sein Drohen nicht, das Er ergehen ließe,
Weil Er doch mehrers in der Schrifft als in der That erwiese.
Allein die Leute hatten nicht das in der Stadt vernommen,
Daß erst aus Sachsen mit der Post 2. Mörser angekommen.
Das war etwas so in der Welt noch wenig war geschehen,
Und niemand hatte das gedacht, daß es so würde gehen.
Mit kurtzen, eh man Sichs versah, da fieng es an zu krachen,
Die Bomben kamen in die Stadt, und zogen wie die Drachen.
Die Schwäntze waren Meilen lang, wie spitzte man die Ohren,
Als mancher in der Ersten Nacht sein Hauß und Guth verlohren.

Da

Da kam den Leuten Zittern an, die Büchsen schlugen zwölffe,
Das Weibs-Volck schrye, jammerte und heulte wie die Wölffe,
So bald ein solches Teufels-Ding nur in der Lufft hersaußte,
So war es wie ein wütend Heer, das durch die Wellen praußte.
Es drang durch alles, was es fand, und kunte weiter langen,
Als wie das Leipzger Häscher-Volck mit seinen längsten Stangen.
Zersprang es erst, so hörte man ein gantz entsetzlich Knallen,
Man muste auch von weiten schon zu Grund und Boden fallen,
Und was es traf, das war caput, und wenn es eisern wäre,
Wie viele Menschen brachte es nicht auf die Todten-Baare.
Da lag ein Bein, dort war ein Arm der von dem Leib geschlagen,
Hier sah man wieder einen Kopff, dort einen Cörper tragen.
Wie mancher Mensch ward zugericht, daß man Ihn nicht mehr kannte,
Offt, daß auch mancher gar ein Bein auf Nachtbers Dache fande.
So übel haußte so ein Ding, daß es nicht zu beschreiben,
Kein Mensch verlangte ferner mehr in seinem Hauß zu bleiben.
Ein Jedes dencke Selber nach, was das vor Schrecken machte,
Und ob nicht gleich ein jeder Mensch auf seine Rettung dachte.
Der König wich auch Selbsten fort biß an der Stadt Ihr Ende,
Die Leute waren in der Stadt wie eine Sonnen-Wende.

Dann alles zog dem Herren nach, und wollte mit Ihm sterben,
Man hoffte, wenn man bey Ihm wär, man würde nicht verderben.
Im Augenblicke war die Stadt so leer wie ausgestorben,
Man ließe alles gar im Stich, was man mit Müh erworben;
Wenn man das Leben nur erhielt, und die gesunden Glieder,
Ein Jedes büßte etwas ein, und fand nicht Alles wieder.
Ob schon durch Bomben in der Stadt viel Schaden war geschehen,
So ließ man doch das Glocken-Spiel und die Thor-Glocken gehen.
Das war aus Hochmuth der so groß, daß er nicht auszusprechen,
Und darum wollte dieses auch der Feind empfindlich rächen.
Das Rath-Hauß und Marien-Kirch, die sonst die Pfarre heisset,
Empfanden es am härtesten, wie jetzt das Ansehn weißet.
Die letzte ist so jämmerlich und elend zugerichtet,
Doch sind dabey am mehresten die Fenster nur zernichtet.
Als einst der Thürmer bey der Nacht auf der Trompete bliese,
Kam ein solch Bomben-Aaß, daß Ihm den Kopff vom Rumpffe riße.
Nach diesem ward man endlich klug, man hörte auf zu blaßen,
Das Lauten und das Glocken-Spiel ward gleichfalls unterlaßen.
Doch weil der Rußen Feld-Marchal die Glocken längst verbothen,
So klopffte Er die Herrlichkeit hernachmahls auf die Pfoten.

Denn

Denn 30000. Ducatons die musten Sie bezahlen,
Das bringt der liebe Hochmuth mit und das verdammte Prahlen.
Die Rußen hatten endlich auch die Sommer-Schantz bekommen,
Und dadurch denen Dantzigern die freye Farth benommen,
Die Sie vorhero allezeit nach Weichsel-Münde hatten,
Wodurch die Rußen dieser Stadt den grösten Tord anthaten.
Dann alle Schiffgen musten stets bey dieser Schantz passiren,
Von der Sie nun auf Selbige brav kunten canoniren.
Als auch die Russen einst Ihr Heyl mit Sturm versuchen wollten,
So wusten viele nicht, was Sie vor Schrecken machen sollten.
Wie war nicht ein Geknastere? wie brummten die Canonen?
Was fielen bey dem Kessel nicht vor ungesunde Bohnen.
Da eben die Attaque war, doch muß man dieses sagen,
Die Dantzger haben diesesmahl viel Ruhm davon getragen.
Wie war das nicht so jämmerlich? die Glocken ließ man stürmen,
Die Trommeln rufften alles auf, die Wälle zu beschirmen,
Die Männer liefen wie die Post, den Eifer zu bezeigen,
Die Weiber weint und beteten den Himmel zu erweigen.
Die Armen lagen Hauffen-weiß, und sungen auf der Strassen,
Da wolte manches gutes Weib den Mann nicht gehen lassen.

Sie fürchtete, man möchte Ihn nebst andern mehr erschiessen,
Dann weil Sie Ihn Selbst brauchete, so könt Sie Ihn nicht missen.
Nachdem man Sich 5. Stunden lang zusammen brav geschlagen,
So hat vor diesesmahl die Stadt den Sieg davon getragen.
Die Rußen musten endlich doch von dar zurücke weichen,
Der Wall, der Graben und der Weg lag alles voller Leichen.
Da hörte man Victoria auf allen Strassen schreyen,
Man kriegte Hertz, und wünschete das Stürmen bald von neuen.
Der Rußen Glücke war es auch, daß Sie nicht wieder kamen,
Weil mehr als 30000. Mann Gewehr zu Handen nahmen.
Die gleich den andern Abend drauf behertzt zu Walle zogen,
Wiewohl Sie Sich vor diesesmahl in Ihrem Sinn betrogen.
Kein Frosch bläßt Sich so dicke auf, wie diese tapfre Helden,
Von deren Ruhm und großen Muth die Nachwelt noch wird melden.
Sie wollten, Jeder sollte Sie mit diesem Ruhm beehren,
Daß Sie nunmehr mit Ihrer Stadt unüberwindlich wären.
Man könte auch aus diesem Sieg gantz klar und deutlich lesen,
Daß GOtt bey der gerechten Sach, mit in dem Spiel gewesen.
Wie ließen Sie die Beute nicht auf allen Strassen sehen,
Man sahe überall das Volck mit Rußschen Flinten gehen.

Der

Der hatte eine alte Mütz auf seinen Kopff gesetzet,
Weil Sie von einem Grenadier, so ward Sie werth geschätzet.
Dort wollte einer eine Uhr, von Gold bekommen haben,
Ein andrer 12. Ducaten Geld, den trucknen Halß zu laben,
Diß alles machte Hertz und Muth bey diesen wackern Leuten,
Und darum laureten Sie auch 3. Nacht mit grösten Freuden.
Jedoch die Rußen hatten nun was anders zu verrichten,
Und ließen diesen Appetit durch viele Bomben schlichten.
Die flogen wie die Käfer rum, und brummten, daß es krachte,
Daß mancher hochgeöhrte Herr bey seiner Frau erwachte.
Kein alter Braten-Wender kan (der nicht geschmiert) so schnurren,
Als man die Leute die es traf hierüber hörte murren.
Schet Racker schet, so schryen Sie, wenn eine Bombe kame,
Din Mooder ehne debsche Hoor, daß war Ihr bester Nahme.
Der Rußen Hagels-Bomben-Zeug das machte Ihnen bange,
Und Ihr Frantzöscher Wind-Secours blieb gar erschrecklich lange.
Doch ist er bey der Münde auch noch endlich angekommen,
So bald man dieses in der Stadt mit Fröhlichkeit vernommen,
So wolte jedes auf den Thurm und hohen Speiger gehen,
Um die Erretter aus der Noth von weiten nur zu sehen.

Wie sahe man die Leute nicht als wie die Narren lauffen,
Und um ein schwehr und grosses Geld viel Perspective kauffen.
Durch die Sie das Frantzosen-Volck par Force rein kücken wollten,
Wiewohl Sich diese wiederum zu Schiffe weiter trollten.
Das kam den Leuten närrisch vor, und wurden ziemlich böse,
Indessen satzt es außerhalb zuweilen harte Stöße;
Au weh! der arme Stoltzenberg, wo sonst viel Nimpfen waren,
Der muste auch bey diesem Krieg viel Ungelücks erfahren.
Die Dantzger Hähne hatten da mit Brennen viel zu schaffen,
Die Russen thatens Ihnen nach, und waren wie die Affen.
Durch dieses ward der arme Berg zu einen steinern Hauffen,
So, daß auch lange niemand mehr kan zu die Menscher lauffen.
Die Dantzger schickten offtermahls ein Scheer-Bot nach der Münde,
Da schossen nun die Rußen drauf, und machten diese Finte,
Daß Sie zwey Dauen übern Fluß die Quehre vor gezogen,
Jedoch die Dantzger haben Sie noch endlich auch betrogen.
Ein Schiffer-Junge war behertzt, und kam herbey geschwommen,
Und hatte durch den schärffsten Schnitt den Schlag-Baum weg bekomen.
Da war das Fahren wieder frey, biß auf der Stücken Knallen,
Von derer Kugeln mancher Mann auf diesem Schiff gefallen.

Doch

Doch dieses bliebe mit der Zeit auch gäntzlich unterwegen,
Die Rußen kunten dieser Farth ein andres Queh vorlegen.
Sie zogen gar zwey Bäume vor mit Eisen starck beschlagen,
Nach diesem kunte sich kein Schiff mehr nach der Münde wagen.
Jedoch war noch zuvor ein Prahm bewehrt dahin gefahren,
Auf dem viel Kugeln, Pulver, Volck und 8 Canonen waren.
Der sollte nun ins künfftge stets die Rußen allarmiren,
Und Ihre Schantzen an dem Fluß (wo möglich) ruiniren.
Doch hat man niemals viel gehört von seinen tapffern Thaten,
Sein Unternehmen ware Ihm gar selten wohl gerathen.
Ein wohl-armirter Caper war auch in die See gegangen,
Und wollte um des Teufels Danck die Rußsche Flotte fangen.
Jedoch er brachte einen Quarck den wollte niemand haben,
Den hob man vor Kiovvsky auf, um Ihn damit zu laben,
Wenn Ihm der Rußen Pulver-Dampff zuweilen bange machte,
Und Ihn den Schwindel bey der Flucht etwa zu wege brachte.
Es war ein schönes Loch daran, Ihn um den Halß zu hencken,
Damit er nicht etwa verlöhr diß grosse Angedencken.
Weil die Frantzosen wieder fort und in die See gegangen,
So wuste niemand in der Stadt, was weiter anzufangen.

Sie hatten einen Stillestand Sich endlich ausgebethen,
Da hörte man in dieser Zeit entsetzlich Lügen reden.
Herr Münich sollt und muste nun ein Hexen-Meister heissen,
Denn ließe Er nur pures Stroh auf See und Flüsse schmeissen,
So gienge Er mit Seinem Heer wie über eine Brücke;
Hernachmahls hätte Er denn auch das künstliche Geschicke,
Daß Er Soldaten machen kont aus lauter harten Steinen,
Die stünden trotz den Männergen mit Köpffen Arm und Beinen.
Die Sieben Hunde die Er hätt, die wären ohne Zweiffel
Weil Er mit Ihnen redete, nichts anders als nur Teuffel.
Die spionirten allezeit bey denen Pallisaden,
Und wenn man gleich nach Ihnen schöß, so thät es doch nicht Schaden.
Der ärgste sey ein schwartzes Aas, das käme stets gelauffen,
Und fiel auf 100000. Schuß nicht einmahl übern Hauffen.
Die Leute von Hannß Hagels Art, die glaubtens steiff und feste,
Und gleichwohl furchten Sie Sich nicht vor diese schlimme Gäste.
Dann kämen die Frantzosen nur, so könte man ermessen,
Daß Sie die Teufel würden bald mit samt die Rußen fressen.
Wie nun der liebe Stillstand war, ist jedermann mit Hauffen
Als wie das Bürsten-Binder-Volck gleich in die Stadt gelauffen,

Da sahen Sie Sich vreußlich um, wie Ihre Häußer stunden,
Es haben manche Selbige in schlechten Stand gefunden.
Es sahe recht auf Rußisch aus, daß es gar nicht zu sagen,
Ja selbst dem Bürger-Meister war der Kopff herabgeschlagen,
Der übern hohen Thore pflegt aus einem Loch zu schauen,
Und als Verräther dieser Stadt in Stein ist ausgehauen.
So bald der Stillestand vorbey, so gieng es an ein Schießen,
Die Rußen liessen was versäumt der Stadt doppelt genießen.
Das machte jedermann bestürtzt, doch fieng man an zu hoffen,
Als der Frantzösische Secours nun wieder eingetroffen.
Der aber gleichwohl nicht gar viel vom Volck am Boorde hatte,
Zweytausend und einhundert Mann bestiegen nur die Platte.
Da hatten Sie Sich Augenblicks ein Lager aufgeschlagen,
Und Sich recht starck verretrangirt, so, daß es was zu sagen.
Was machte diese Ankunfft nicht dem Volcke vor Vergnügen?
Sie wünschten hertzlich dem Secours, daß er doch könte fliegen.
Denn dieser kunte in die Stadt gewiß unmöglich kommen,
Die Rußen hatten überall Possess von Pass genommen.
Diß wuste Graf von Plelo wohl der Selber commandirte,
Und diß Commando par Plaisir bey die Frantzosen führte,

Und der als ein Ambassadeur von Franckreichs König hieße,
Und Coppenhagen und sein Amt gantz ohne Noth verließe.
Der wollte es mit seinem Volck behertzt und muthig wagen,
Und Sich durch das Retrenchement der Rußen tapffer schlagen
Damit Er könte in die Stadt mit die Frantzosen kommen,
Weil Ihr Secours von nöthen war, wie er schon längst vernommen.
Er führte Selbst 2. Söhne an, die noch 2. junge Knaben,
Die hatten, (wie man von Sie rühmt,) mehr als noch Helden-Gaben,
Dem einen wurde auch dabey der Arm herab geschossen.
Der andre hat nicht weniger auch Blut darbey vergossen,
Sein Volck fiel wie die Wölffe an, man muß zum Ruhme melden,
Daß Sie Sich hielten brav und gut, und stritten wie die Helden.
Allein die Rußen sind ein Volck daß seinen Feind nicht weichet,
Und also ward des Plelo Zweck vor dißmahl nicht erreichet.
Er Selbsten blieb an diesem Orth von Bajonetter-Stichen,
Die andern sind mit viel Verlust gar bald zurück gewichen.
So gieng es denen Dantzgern auch, die in dem Holme stunden,
Die diesesmahl was wichtiges zu thun Sich unterwunden,
Dann wenn des Plelo Sache gieng nach Wunsch und nach Verlangen,
So wollten Sie die Rußen da (und zwar von hinten) fangen.

Jedoch

Jedoch sie fiengen dißmahl nichts als Kugeln aus Canonen,
Das wolte sich bey meiner Treu gar nicht der Mühe lohnen.
Und weil die Kugeln etlichen Ihr Helden-Leben nahmen,
Und auch die Rußen noch darzu aus Ihrem Holtze kamen,
So liefen Sie als wie der Wind nach ihrer Stadt zurücke,
Wer Arme, Bein und Kopff behielt, der hatte grosses Glücke.
Drauff kamen bald die Sachsen an bey Langefurth zu stehen,
Das wolte denen Dantzigern in ihren Kopff nicht gehen.
Es glaubte es kein Mensche nicht, als wer vernünfftig ware,
Die Leute schwuren Stein und Bein bey Ihrem Kopff und Haare,
Die Sachsen könnten nirgends durch vor denen tapfern Pohlen,
Sie hätten überall den Paß schon längsten weggestohlen.
Es wäre lauter Rußisch Volck, das Sich verkleidet hätte,
Und dieses wär ein Schelm und mehr, der etwas anders redte.
Doch endlich sah man mit der Zeit, daß es die Wahrheit wäre,
Die Dantzger hielten den Besuch vor gar unnöthge Ehre.
Der andre war mehr angenehm, den die Frantzosen machten,
Dann da die Schiffe 30 Mann davon nach Dantzig brachten,
So war daselbst ein größrer Lerm, als wenn der Mogel käme,
Ein jedes dachte, daß diß Volck die gantze Welt einnähme.
Die Leute liefen Ihnen nach als wie die Wasser-Budel.
Und machte Sich mit diesem Volck ein grausames Gehudel.
Ey, ey, was war doch in der Stadt vor grosses Jubiliren,
Ein jeder wolte hertzlich gern die Francischen tractiren.

A parte kunt der Officier nicht auf der Straße gehen,
Er muste Sich beständiglich von Volck umringet sehen.
Die Fischer-Weiber kamen auch und küsten Jhm die Bückſen,
Sie wolten Jhm von Hertzen gern den Steiß mit Honig wückſen.
Ja jede wolte Jhm ein Haar aus seinem Barte reißen,
Um das als ein groß Heiligthum den Kindergen zu weißen.
Weil Er Jhr theurer Schutz-Gott wär, der in die Stadt gekommen,
Nunmehro hätte Jhre Noth schon ziemlich abgenommen.
Der Officier der wuste nicht, was er gedencken solte.
Er kunte gar nicht von dem Fleck, ob er schon gerne wolte,
Das Närrischthun der Leute ist unmöglich recht zu sagen,
Sie hätten Jhn wenn er gewolt im Butter-Faß getragen.
Das war nun also der Secours, den diese Stadt erhielte,
Mit dem das Volck Comœdien als wie mit Narren spielte.
Ja hätte jeder 1000. Mann im Sacke mit getragen,
So könte man doch noch etwas von dem Secourse sagen.
Es ward von Jhrer Tapfferkeit erschrecklich viel gesprochen,
Wie Sie mit viel Geschicklichkeit Sich wie der Blitz verkrochen,
So offt der Rußen Pulver kam, daß Sie nicht leiden kunten,
Das machte daß Sie auch hernach nicht gern zu nahe stunden.
Der Russen Flotte kam auch an, das machte viele Chosen,
Denn in der Stadt vermeynte man, es wären die Frantzosen,
Man freute Sich man sprung und sung, und wust nicht was man machte,
Biß, (ehe noch der Tag vorbey,) man andre Nachricht brachte.

D!

O! Jammer: wie erschracken nicht die höchst-bestürtzten Leute,
Dieweil anjetzt im Brunnen fiel die vorge große Freude.
Da hieß es, wie wirds nu ergahn, das kommt von unsern Harren,
Nun macht uns der Frantzosen Wind zu recht betrogne Narren.
Sie lieffen zu dem Marquis hin, und fragten, was das hieße?
Daß Sie sein König (wie man säh,) nun in der Noth verließe.
Wo dann jetzt die Parole wär, die er so offt gegeben,
Sie könten ja nunmehro nicht dem Feind mehr wiederstreben
Der Marquis excusirte Sich, daß er davor nichts könte,
Er wär nun Selbst mit in den Fang, und in der Feinde Hände,
Doch tröstete Er Sie darbey, Sie sollten nicht verzagen,
Die Fransche Flotte käme noch die Rußen weg zu schlagen
Die albern Leute glaubten es, da Sie schon offt betrogen,
Und wurden bey der Nase fein vom Marquis rumgezogen.
Sie liessen Flotte, Flotte seyn, weil man nun Hoffnung hatte.
Indessen bombardirten brav die Rußen auf die Platte.
Die Sachsen canonirten auch aus Stücken von dem Lande,
Sie spielten denen Franschen auf die bucklichte Courante.
Wiewohl es klunge nicht gar gut, Sie spielten grobe Noten,
Und also ward die Platte bald zum Frantzischen Tantz-Boden.
Da tantzten Sie erschröcklich schön, und schnitten Capriolen,
Als wollte Sie den Augenblick der böse Teufel hohlen.
Die Bomben jagten Sie herum von einem Orth zum andern,
Sie wusten weiter keinen Rath, wohin Sie sollten wandern.

 Sie

Sie schoßen zwar auch wacker drauf, und feuerten wie Drachen,
Jedoch Ihr Schießen that nicht viel, bey so gestalten Sachen;
Drum war es wohl der beste Rath, Sie wolten Sich ergeben,
Dann so behielten Sie doch noch Ihr bißgen liebes Leben.
So wie gedacht, so auch gethan, Sie schickten Deputirte,
Und bathen sehr um Stillestand, den man auch accordirte.
Sie meldten es dem Marquis an, wie schlecht es Ihnen gienge,
Und fragten um den besten Rath, was man da nun anfienge.
Da kam die Antwort von dem Hof Sie solten Sich brav wehren,
Biß auf den allerletzten Mann, so stürben Sie mit Ehren.
Doch die Frantzosen dachten drauf, als wie des Goldschmieds Junge,
Dann das verdroß Sie, daß man Sie, so tumm zum sterben zwunge.
Nein, nein, Sie wolten Sich vielmehr Ihr Leben noch salviren,
Und mit den Ruß- und Sächßischen mit Ehren accordiren.
Die giengen Ihnen solches ein, und machten also Frieden,
Und schickten die Frantzosen fort, wohin man Sie beschieden.
Der Obriste von Stackelberg halff Sich mit seinen Leuten,
Auch durch Capitulation aus allen Leibes-Nöthen.
Die giengen wiederum zurück, und werden nicht vergeßen,
Daß Sie auch Helden Lobesan im Dantzger Krieg gewesen.
Wie das nun die Besatzung sah, die in der Münde lage,
Da dachte Sie, nun kommt auf Euch allein die gantze Plage,
Wir müsten rechte Narren seyn, wenn wir alleine stritten,
Drum wollen wir wie andere um Accordirung bitten.

Das

Das gieng dann auch recht glücklich an, Sie machten gleichfalls Friede,
Sie waren dieses Krieges satt und alles Streitens müde.
Der Commendante war ein Mann und heist, Herr Hauptmann Pfatzer,
Die Dantzger heißen Ihn nunmehr den alten Flinten-Kratzer,
Der übergab die Festung nun an die, die Sie begehrten,
Und zog mit seinen Leuten rauß, weil Sie Sich nicht mehr wehrten.
Es war just der Johannis-Tag, wie Sich der Platz ergabe,
Die Sachsen die besetzten Ihn als nun Ihr eigen Haabe.
Als dieses in der Stadt erscholl, da hörte man Beschwehrden,
Die Bürger wolten da vor Zorn gantz toll und raßend werden.
Das müste gantz unmöglich seyn, und könte nicht geschehen,
Biß man die Fahne von dem Thurm und Speigern kunte sehen,
Die Rußisch und auch Sächßisch war, und auf dem Walle steckte,
Das machte, daß Sich jedermann aufs äußerste erschreckte.
Da war kein Schimpff-Wort in der Welt auch nicht vor Geld zu haben,
Das Sie nicht mit dem grösten Grimm den armen Mündern gaben.
Sie sagten: daß Sie ohne Noth Sich an den Feind ergeben,
Und hätten Sie ein gantzes Jahr noch können wiederstreben.
Da nun die Sachsen diesen Orth die Münde einbekommen,
So hatte in der Stadt die Angst recht überhand genommen.
Das Parlement verfügte Sich so Tag vor Tag zusammen,
Und suchte eine Tilgung aus der Rußschen Krieges-Flammen.
Sie suchten nun recht sehniglich um Stillestand der Waffen,
Das machte Ihnen trefflich Müh und ziemlich viel zu schaffen.

 Biß

Biß Ihn annoch die Stadt erhielt, doch mit Conditionen,
Man würde zwar 3. Tage lang die arme Stadt verschonen,
Doch würden Sich die Rußen nicht in Ihrer Arbeit stöhren,
Die Dantzger sollten Ihnen das ja nicht etwa verwehren.
Es war nun also Stillestand, und jedes wollte hoffen,
Es würde nun in kurtzer Zeit der Friede gar getroffen.
Allein was hatte man geschwind vor Schrecken eingenommen,
Als in der ersten Stillstands-Nacht der König war entkommen,
Er, und der General Stein-Pflicht war in ein Bood getreten,
Und 2. Frey-Schützen oder Schnaphans, die halffen Ihn auch retten.
Das war nun seine Compagnie, die Ihn von Dantzig führte,
Dabey ein schlechtes Bauer-Kleid den armen König zierte.
Das Volck war in der Stadt bestürtzt, weil man so gleich gedachte,
Daß diese Flucht vielleicht der Stadt viel Tord und Unheil machte,
Es traf auch würcklich richtig ein, man muste es berichten,
Der Graf von Münnich hielt es erst vor listiges Erdichten.
Drum ließ er dieser Stadt davor erschrecklich scharff begegnen,
Und Kugeln und auch Bomben-Zeug auf alle Strassen regnen.
Da war die Freude wieder aus, man hörte nichts als schiessen,
Ein Hauß ward nach dem andern gantz biß auf den Grund zerrissen.
Doch daurete es nicht gar lang, der Graf must Sich beqvemen
Weil diese Stadt nun williglich den Frieden wollte nehmen
Er hörete Ihr Bitten an, Er ließ die Fahne wehen
Und darum ließ er noch einmahl den Stillestand geschehen.

Die

Die Deputirten kamen gleich zu Ihm hinaus gezogen,
Und haben die Tractaten dar gantz fleißiglich gepflogen.
Es war auch würcklich hohe Zeit, es fehlten nur 2. Stunden,
So hätte diese arme Stadt den Untergang gefunden.
Die Anstalt war sehr starck gemacht, Sie in den Grund zu schiessen,
Da hätte manch unschuldig Mensch es müssen helffen büssen.
Nun aber sey dem Himmel Danck, daß es gantz anders kommen,
Und daß die Stadt den rechten Herrn zum König angenommen.
Die Sachsen die besetzten bald ein Thor mit Ihren Leuten,
Da sah man das zufriedne Volck spatzieren gehn und reuten.
Das kame Ihnen trefflich wohl zu paße und zu statten,
Weil Sie die frische Lufft bißher sehr schlecht genossen hatten.
Da wunderte Sich jedermann vor die so vielen Stücken,
Und wünschte, daß man Sie doch bald zurücke möchte schicken.
Was die Soldaten anbetraf die dem Marquis gehörten,
So zogen diese aus der Stadt nicht sonder viel Beschwerden.
Sie wollten nicht gefangen seyn, und Sich gar nicht ergeben,
Doch musten Sie gleichwohl hernach als Kriegs-Gefangne leben.
Der Mufti gieng auch aus der Stadt, den nahme man gefangen,
Und der Herr Marquis muste auch in dem Arrest anlangen.
Da dencken Sie nun deme nach, was Sie Sich zugezogen,
Weil jener sein gantz Vaterland, und der die Stadt betrogen.
Nach diesem hielte man ein Fest dem Könige zu Ehren,
Da ließe man die Stücken brav auf denen Wällen hören,

Und

Und endlich kam der König selbst, weil man Ihm sehr gebethen,
Doch ist Er nicht (wie man verhofft) in Dantzig abgetreten.
In dem Olivschen Kloster-Hauß da hat Er einlogiret.
Und seine Feinde allerseits in Gnaden pardoniret.
Die Deputirten von dem Rath die kamen hingefahren
Und observirten Ihre Pflicht wie Sie es schuldig waren.
Daselbst sie dann auch gantz submiss peccavi Pater machten,
Man weiß wohl was der Mund geredt, jedoch nicht was Sie dachten,
Der König als ein Gnädger Herr vergab Ihre Verbrechen
Doch musten Sie ihm treu zu seyn mit Hand und Mund versprechen,
Die grossen Pohlen kamen auch und bathen um Verzeihen,
Und thaten als wann Ihre Schuld Sie hertzlich wolte reuen.
Der König pardonirte Sie und nahm Sie auf zu Gnaden,
Und warnte Sie gantz Väterlich vor Ihren künfftgen Schaden.
Der König hatte nicht viel Zeit in diese Stadt zu kommen,
Drum hat ein andrer Grande Herr die Huldgung eingenommen.
Er gieng gantz jehling und geschwind nach seinem treuen Lande,
Den Er die Königliche Huld gantz Gnadenreich zuwandte.
Ihr lieben Leute dieses ists was ich Euch wollen singen,
Auf künfftge Messe werde ich noch etwas Neues bringen.



Pol. 8. II. 1674-1678